

# Eindringlich, tröstlich und hoffnungsvoll

In der St. Martinuskirche wurde „Ein deutsches Requiem“ von Johannes Brahms aufgeführt

HATTERSHEIM (ku) – Ein nahezu volles Haus, zumindest was die Plätze mit Sicht auf den Chorraum betrifft, bescherte am vergangenen Samstagabend wieder das Konzert des Kirchenchors St. Martinus in Verbindung mit der Frankfurter Singgemeinschaft und dem Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt unter Leitung von Jens-Uwe Schunk. Auf dem Programm stand eines der meist aufgeführten Oratorien im deutschen Sprachraum: „Ein deutsches Requiem“ von Johannes Brahms. Davor spielte zur Einstimmung das Kammerorchester Collegium Musicum „Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart“ op. 132

von Max Reger. Es handelt sich hierbei um Mozarts Klaviersonate A-Dur, die Max Reger in acht Variationen und einer Doppelfuge von der harmonischen Wiedergabe der einschmeichelnden Melodie bis zu den Höhen seiner Kompositionskunst führt; eine große Herausforderung für das Orchester, die hervorragend gemeistert wurde.

Beim anschließenden Hauptwerk lag die größte Herausforderung wohl bei den Sängerinnen und Sängern der Chöre, denn Brahms hat sein „deutsches Requiem“ in sieben umfangreichen Chorsätzen präsentiert. Nahezu pausenlos waren die Chöre im Einsatz, mit herrlichen Crescendi und Decre-

scendi, mit klarer Intonation und Artikulation sowie mit großer Überzeugungskraft, und am Ende klangen die Stimmen noch genau so frisch und dynamisch wie am Anfang. So muss man neben dem gesanglichen Können auch das Durchhaltevermögen der Ausführenden bewundern. Großes Lob gebührt ohne Zweifel auch dem begleitenden Kammerorchester Collegium Musicum und vor allem Kapellmeister Schunk, der die Mitwirkenden zu solch großen Leistungen geführt hat. Die Solisten, obwohl vom Komponisten sparsam eingesetzt, verliehen der Aufführung zusätzlich Innigkeit und Glanz: der Bariton Christoph Kögel und die australische Sopranistin Sharon Kempton, die kurzfristig für die erkrankte Simone Schunk-Brähler eingesprungen war.

Zuweilen wurde Brahms Meisterwerk auch als „menschliches Requiem“ bezeichnet. Denn die vom Komponisten sorgsam ausgewählten Bibeltexte

sprechen die lebenden Menschen an: „Selig sind, die da Leid tragen“ (Chor), „Denn alles Fleisch, es ist wie Gras“ (Chor), „Herr lehre mich doch, dass es ein Ende mit mir haben muss“ (Bariton-Solo und Chor), „Wie lieblich sind deine Wohnungen“ (Chor), „Ihr habt nun Traurigkeit“ (Sopran-Solo und Chor); „Denn wir haben hier keine bleibende Statt“ (Bariton-Solo und Chor) und das Finale „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben“ (Chor). Kein Wunder, dass diese eindringlichen, tröstlichen und hoffnungsvollen Gesänge gerade im Monat November mit den vielen Toten-Gedenktagen so gern aufgeführt und gehört werden. Auch in Hattersheim war diese Aufführung genau genommen eine Wiederauflage, denn bereits 2002 wurde das Deutsche Requiem in der Martinuskirche unter Dirigent Schunk aufgeführt, damals noch ohne Beteiligung der Frankfurter Singgemeinschaft, aber mit ähnlich großem Erfolg.

2012 kann der Kirchenchor St. Martinus sein 100jähriges Jubiläum feiern; dann darf man sicherlich wieder Großes erwarten, denn wie man hört, laufen schon Vorplanungen. Mit Dirigent Jens-Uwe Schunk feierte man schon in diesem Jahr ein kleines Jubiläum, denn er leitet den Kirchenchor St. Martinus seit zehn Jahren.



Konzerttradition in der Martinuskirche: Kirchenchor St. Martinus, Frankfurter Singgemeinschaft, Kammerorchester Collegium Musicum, Solisten und Dirigent Jens-Uwe Schunk führten Johannes Brahms Meisterwerk „Ein deutsches Requiem“ auf. (ku/Foto: Kunz)